

Birgit Rauchbauer

**Das
Lesege-
schichten-
buch**

e. WEBER

Leseprobe

Copyright © 2018 E. Weber Verlag GmbH, 7000 Eisenstadt, Österreich
verlag.weber@aon.at, www.eweber.at
Illustrationen: Birgit Tomayer, www.biggis.at
Lektorat: Belinda Lichtenberger
Layout: E. Weber Verlag GmbH
Gedruckt in Österreich
ISBN: 978-385253-625-5

Sämtliche Handlungen und Personen sind frei erfunden. Eventuelle Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen sind nicht beabsichtigt.

Inhaltsverzeichnis

Das Mädchen und der Mann	Seite 5
Eingesperrt (1)	Seite 9
Eingesperrt (2)	Seite 11
Diamantenregen	Seite 13
Elisa	Seite 20
Rebeccas Geldbörse	Seite 27
Das letzte Mal	Seite 33
Familie Hummer	Seite 37
One-Night-Stand	Seite 42
Im Bett	Seite 47
Patricia	Seite 52
Patrick	Seite 60
Leise sein!	Seite 68
Wer ist der Mörder?	Seite 72
Celinas Alptraum	Seite 75
Rassist!	Seite 85
Unglückliche Reiche	Seite 93
Valentins Selfie	Seite 97

Leseprobe

Das Mädchen und der Mann

Das WLAN ist an, der Computer läuft und Bea sitzt davor und starrt auf den Bildschirm. Sie sitzt nun schon seit drei Stunden vor dem PC und tippt unaufhaltsam in die Tasten. Ihr Herz klopft und sie ist sehr aufgeregt. Sie hat es getan; sie hat sich mit ihm verabredet. Seit vier Wochen schreiben sie täglich miteinander. In dem neuen Chatroom, den sie entdeckt hat. 2Love heißt dieser Chatroom. Sie weiß sehr viel über diesen Mann, mit dem sie sich treffen will. Jedenfalls denkt sie, dass sie viel von ihm weiß. Zum Beispiel hat der Mann zwei Kinder und sein Name ist Georg.

Heute ist es endlich soweit. Bea war immer ehrlich zu ihm. Sie hat ihm gesagt, wie sie heißt, und dass sie 22 Jahre alt ist. Sie hat ihm sogar ihren Wohnort genannt. Und einmal hat sie auch ihre Telefonnummer aufgeschrieben und Georg aber gebeten, nicht anzurufen, weil sie eigentlich nicht mit ihm telefonieren will. Aber sie dachte, zur Sicherheit, damit der Kontakt nicht abreißt, falls mit dem Chatroom mal etwas sein sollte. Er hat es respektiert und sie nie angerufen. Nicht einmal ein SMS hat er ihr geschrieben.

Aber heute hielt sie nichts mehr auf. Heute würde es endlich passieren. Heute würde sie ihn zum ersten Mal real sehen.

Sie machen sich einen Treffpunkt aus und Georg scherzt darüber, dass McDonald's doch etwas zu gewöhnlich sei; er finde McDonald's auch nicht wirklich romantisch. Er schlägt den See vor. Der wäre viel romantischer als das Fast-Food-Restaurant.

Bea willigt ein, obwohl sie ein etwas mulmiges Gefühl hat. „Nun, es werden schon ein paar Leute dort sein“, denkt sie sich und beendet den Chat, nachdem sie einen Zeitpunkt ausgemacht haben.

Sie geht zum Kasten und versucht etwas zu finden, das zum ersten Treffen passen könnte. Sie kann sich nicht zwischen dem Sommerkleid und der Capri-Hose mit einem Top entscheiden. Die Wahl fällt auf die Hose, weil sie dazu Sneakers tragen kann.



Sie ist aufgeregt, als sie aus dem Bus steigt. Ihr Herz klopft laut und schnell und sie hat einen Kloß im Hals. Sie merkt auch, dass ihr die Hitze ins Gesicht steigt und dass sie errötet. Heute würde es passieren. Jetzt gleich wird sie ihn das erste Mal sehen.

Sie bemerkt, dass ihre Hände zittern, als sie den Eintritt für den See bezahlt. Die Kassiererin starrt sie an und sagt etwas. Bea versteht sie aber nicht, weil sie mit ihren Gedanken ganz woanders ist und nicht richtig zuhört. Sie geht nach vorne zum verabredeten Treffpunkt. Und dann ... Dann sieht sie ihn stehen. Jedenfalls denkt sie, dass dieser Mann, der dort steht, Georg sein muss.

Sie geht auf ihn zu. Ihr Herz klopft immer lauter und droht ihr aus der Brust zu springen. Sie schaut ihm in die Augen und erzittert. Schnell schaut sie wieder weg, nur um kurz darauf wieder seinen Blickkontakt zu suchen.

Er sagt: „Hallo Bea!“ Seine Stimme ist tief und ruhig, beinahe so, als wollte er sie beruhigen – oder auch hypnotisieren. Bea lächelt nur kurz, schafft es aber nicht zu antworten, weil ihr das „Hallo“ im Hals stecken bleibt. „Ich habe ein Boot gemietet, dort drüben beim Steg. Komm, gehen wir!“ Bea will Einspruch erheben, aber wieder schafft sie es nicht, ein Wort herauszubringen. Ihre Füße reagieren nicht so, wie ihr Kopf es ihr sagt.

Sie folgt ihm mit bedächtigen Schritten, auch wenn ihre innere

Stimme laut schreit: „Nein! Bleib in der Nähe von vielen Menschen!“ Sie kann nicht, sie geht ihm nach und steigt in das Boot.

Er fährt hinaus, hinaus auf den See und zu einer Insel aus Schilf. Sie sind jetzt sehr weit von anderen Menschen entfernt. Bea will zurück. Alles in ihr schreit „Gefahr!“. Aber sie ist wie gelähmt und bringt nach wie vor kein Wort heraus. Georg lächelt.

Aufgabenstellung

Wie heißt die junge Frau, die chattet?

Wie alt ist die junge Frau?

Wie heißt der Mann, mit dem sie chattet?

Hat der Mann Kinder?

Seit wann chatten die beiden miteinander?

Warum hat die junge Frau dem Mann ihre Telefonnummer gegeben?

Warum möchte sich der Mann nicht bei McDonald's treffen?

Welche Kleidung zieht die junge Frau an?

Wo will sich der Mann mit der jungen Frau treffen?

Warum versteht die junge Frau die Kassiererin nicht?

Was hat der Mann gemietet?

Erfinde ein Ende zu dieser Geschichte und schreibe es dir auf.

Eingesperrt (1)

Leise schlich sie um die Ecke. Sollte sie es wagen hinauszugehen? Sie war jetzt schon vier Wochen hier, eingesperrt und verlassen. Sie wusste nicht, wo ihre Eltern waren. Seit es passiert ist, hat sie niemanden mehr gesehen. Sie ging in den Keller. Dort waren die Lebensmittelvorräte. Alles, was das Herz begehrt. Konserven mit Obst und Gemüse, Gulaschsuppen, Leberaufstrich. Sogar Brot in Dosen. Ein Ofen stand auch hier. Dieser Ofen wurde mit Gas betrieben und es waren auch noch etliche Gasflaschen unten im Keller. Aber die waren in einem anderen Raum. Dort, wo auch der Dieselgenerator stand, der Strom erzeugte. In diesem Raum roch es sehr muffig, obwohl die Abgase vom Stromaggregat nach draußen geleitet wurden. Manchmal hatte sie Angst, dass jemand das Geräusch hört. Gab es überhaupt noch jemanden, der das Geräusch hören konnte? Sie nahm eine Wasserflasche und schlich wieder leise nach oben. Nichts war zu hören. Früher war es nie so leise. Man hörte die Kinder, welche am Kinderspielplatz spielten, laut lachen. Oder die Vögel zwitscherten. Oder Autos fuhren. Auch Flugzeuge waren zu hören. Jetzt war alles totenstill. Nichts! Nicht einmal Blätterrauschen. Sie hatte alle Fenster geschlossen und verbarriadiert. Sie konnte nicht nach draußen sehen und sie war der festen Überzeugung, dass das alleine ihr Leben gerettet hatte. Plötzlich durchfuhr ein lautes Pfeifen die Stille. Es war ohrenbetäubend! Was war das?

Aufgabenstellung (Interpretation)

Erfinde einen anderen Titel für diese Geschichte!

Wie heißt das Mädchen?

Wie alt ist das Mädchen?

In welchem Gebäude hat sich das Mädchen versteckt?

Lebte das Mädchen in der Stadt oder auf dem Land?

Was war vor vier Wochen passiert?

Warum war es so still draußen?

Was war das für ein Pfeifen?

Erzähle kurz, wie die Geschichte weitergeht!



Eingesperrt (2)

Sie ging um die Ecke. Sie wollte nicht hinausgehen. Seit vier Wochen lebte sie nun in diesen Räumen. Ihre Eltern waren weg, aber das störte sie nicht weiter. Sie war hier ganz alleine und das war gut so. Sie ging in den Keller zu den Lebensmitteln, welche hier gelagert waren. Alles, was das Herz beehrte, war zu finden. Sogar Süßigkeiten und Knabbersachen. Auch ein Ofen stand da und wartete, dass darauf gekocht wurde. Und ein Stromaggregat gab es auch. Sie roch den Duft des Diesels gerne und verweilte manchmal an der Tür, um zu schnuppern. Laut war der Motor und in und wieder dachte sie daran, dass jemand sie hören kann. Dann hätte sie jemanden zum Spielen. Sie nahm sich eine Cola und hopste vergnügt die Stiegen hinauf. Sie hatte sehr gut geschlafen und war sehr munter. Und freute sich über die Ruhe. Nichts war zu hören. Mucksmäuschenstill war es draußen. Weg waren der fürchterliche Kinderlärm und das Dröhnen und Hupen der Autos. Auch keine Flugzeuggeräusche gab es. War das Leben nicht herrlich? Alle Fenster waren geschlossen und sie genoss die Ruhe und Einsamkeit in vollen Zügen. Da hörte sie ein Pfeifen.

Aufgabenstellung

Stelle diese Geschichte der anderen Geschichte gegenüber.

Welche Signalwörter machen diese Geschichte eher fröhlich?

Unterstreiche diese Wörter.

Wie könnte diese Geschichte ausgehen?

Leseprobe

Diamantenregen

Mit 180 km/h raste Kevin um die Kurve. Er hatte schon wieder Alkohol getrunken. Aber es war ihm egal. Ihm war alles egal. Wie so oft. Der Wagen schlitterte ein wenig. Das Heck drohte auszubrechen. Kevin spürte, wie seines Blutdruck in die Höhe schoss. Auf seiner Stirn bildete sich ein Schweißfilm und sein Herz klopfte laut. Seine Hände umklammerten das Lenkrad so stark, dass die Knöchel weiß hervortraten. Er brachte das Auto wieder auf den richtigen Fahrstreifen, nachdem es ihn kurz geschleudert hatte. Jetzt gab er noch mehr Gas. Die Tachometernadel zeigte nun auf 200 km/h und der Sitz des Wagens begann zu vibrieren.



Aus den Lautsprecherboxen der Marke Pioneer dröhnte laute Musik. Der Bass hämmerte mit aller Kraft gegen die Sitze und es wummerte im Auto. „Schneller, schneller!“, rief Bonnie, seine Beifahrerin. Kevin dachte nicht, dass sie überhaupt etwas mitbekam.

Normalerweise war Bonnie leise und schüchtern. Außerdem war sie irrsinnig vorsichtig. Aber jetzt gerade grölte sie mit der Musik mit und Kevin konnte gar nicht schnell genug fahren. Er kannte Bonnie schon seit seiner Volksschulzeit. Sie waren Nachbarn gewesen, aber als Kevin zwölf Jahre alt war, zogen seine Eltern in eine Wohnung, da sie sich den Hauskredit nicht mehr leisten konnten. Seit einem Jahr arbeitete Kevin nun bereits. Sein besonderer Stolz war sein Mazda 6. Mit fast 260 PS fuhr er schon gelegentlich auch 200 km/h. Aber meistens nur, wenn er alleine war. Heute war alles anders.

Kevin war zu der Party erschienen. Seine Freundin Chantal hatte ihn eingeladen. Er dachte, Chantal und er würden gemeinsam feiern und vor dem Kamin liegen, Wein trinken. Ein Wort würde das andere ergeben. Sie würden sich langsam näherkommen und dann würde er sie küssen. Langsam würde er mit seinen Küssen ihren Hals hinunterwandern, sodass sie Gänsehaut bekäme. Sie zöge ihren Nacken ein und würde lachen und kichern. Er liebte das. Doch es kam ganz anders.

Chantal öffnete die Türe. Aus dem Haus ihrer Eltern kam laute Musik. Kevin blickte hinter seine Freundin in den Vorraum und sah dort einen Berg mit Jacken liegen. „Hallo!“, begrüßte Chantal ihren Schatz und küsste ihn flüchtig auf den Mund, „Komm doch rein!“ Kevin ging ihr ins Wohnzimmer nach, nachdem er auch seine Jacke auf den großen Haufen im Vorraum geworfen hatte.

Er hatte jetzt schon keine Lust mehr zu bleiben. Er war enttäuscht von seiner Freundin und hatte sich etwas anderes erwartet. Trotzdem machte Kevin gute Miene zum bösen Spiel, schenkte sich ein Bier ein, trank und betrachtete die Gäste.

Plötzlich fiel ihm Michael auf. Michael! Wenn er den schon sah! Kevin konnte ihn nicht leiden und schon gar nicht mehr, seitdem Chantal gestanden hatte, dass sie einige Zeit in Michael verliebt gewesen war.

Wie selbstgefällig der gestriegelte Schnösel dort stand. Lachte mit seinen strahlend weißen Zähnen und fuhr sich mit den Händen durch sein perfekt geschnittenes braunes Haar. Von weitem konnte man schon sehen, dass er nur Markenklamotten trug. Die Labels der Kleidung mussten immer ganz deutlich zu sehen sein.

Jetzt ging Chantal an Michael vorbei in die Küche. Kevin verließ seinen Beobachtungsposten und folgte ihr dorthin.